

Finanzvorstand in Turbulenzen

„Dallas in der Assekuranz“ heißt der Untertitel des Buches von Hans-Joachim Nowak und der Familienkrieg in seinem Buch steht dem in der amerikanischen Fernsehserie in kaum etwas nach.

Der Leser bekommt Einblicke in die Finanzwelt. Etwas abstrakt erscheint vielleicht diese Welt der Finanzvorstände, Aufsichtsräte und Wirtschaftsprüfer, die sich zum Kundengespräch mal eben in Rio de Janeiro treffen. Dass es dabei durchaus auch mal kriminell zugehen kann, erfährt der Leser gleich zu Beginn des Buches. Und es geht dabei um eine Millionensumme.

Schnell ist der Schuldige gefunden: einer der Finanzvorstände. Und schnell ist der Nachfolger gefunden, der seinen Job gut macht und bald schon erste Erfolge vorweisen kann. Ebenso schnell kippt die entstandene Freundschaft zum Chef und der Nachfolger fällt in Ungnade. Im Hintergrund spielen dabei familiäre Machtkämpfe eine nicht unbedeutende Rolle.

Die Personen der Geschichte – Frauen kommen nur sehr am Rande vor – sind mit sehr wenigen Strichen gezeichnet und bleiben dadurch etwas unpersönlich. Sie werden ganz auf Beruf und Berufung reduziert. Doch das scheint vom Autor gewollt, denn das scheint in der Branche normal zu sein. Darauf zielt auch die „hire and fire“-Personalpolitik. Schnelllebig, kaum menschlich, mit ständigem Auf und Ab wird mit Menschen umgegangen, niemand kann sich sicher sein, die erreichte Huld und Gnade auch am nächsten Tag noch genießen zu können. Manche Arbeitsplätze scheinen durchaus Kriegsschauplätzen zu gleichen. Der Leser, der diese Berufsbranche nicht kennen, wird das Buch deshalb mit einer Gänsehaut lesen.

Der Autor weiß, wovon er schreibt. Hans-Joachim Nowak war selbst viele Jahre lang Geschäftsführer in international orientierten US-Unternehmen und zuletzt Finanzvorstand in einer bedeutenden Versicherungsgesellschaft. Und am Ende des Buches vermutet der Leser sicher Gemeinsamkeiten mit dem Autor und einem der Protagonisten der Erzählung.

ker01.06.2006

Quelle: www.literaturmarkt.info